

# FRÄNKY

Piaggio-Meister, «Teufelhof», Basel



fränky

ten Standplatz zu finden, wo ich das Piaggio abstellen darf und die dortigen Regelungen nicht verletzt werden. Oft muss ich auch eine Bewilligung einholen, was nicht immer ganz einfach ist. All dies macht meine Arbeit jedoch so interessant und unglaublich spannend.

Die Tätigkeit als Piaggio-Meister ist mein Nebenjob, im «richtigen» Leben bin ich Hauswart an einer Schule. Der «Teufelhof» hat mir meinen Traum erfüllt, und ich gebe nun seit zwei Jahren mein Bestes, um diesen Job voll und ganz auszufüllen. Es macht mir grossen Spass,

«Ich liebe  
meinen  
Arbeitsplatz.»

Ich liebe meinen temporären Arbeitsplatz – das «Teufelhof»-Piaggio-Mobil – heiss. Damit bringe ich den «Teufelhof» zu unseren Gästen. Das trendige Gefährt ist nicht nur ein Hingucker, es hat es auch in sich. Es ist ausgestattet mit einer Bierzapfanlage, Kühlschränken, Kaffeemaschine, und ich kann damit – bestückt mit unterschiedlichstem Angebot – jeden erdenklichen Ort in der Region anfahren. Ich betreue ungefähr 25 bis 30 Events pro Jahr, die manchmal am Nachmittag anfangen, meistens aber abends stattfinden. Die Dauer variiert zwischen vier und neun Stunden. Die Arbeit beginnt für mich jeweils mit den Vorbereitungen wie

Getränke auffüllen und Geschirr bereitstellen. Während den Events umsorge ich die Gäste. Zum Schluss räume ich auf und wasche Geschirr und Piaggio. Wenn ich das Piaggio dann wieder an seinen Standplatz gebracht habe, flüstere ich dem «Teufelhof»-Mobil jeweils noch zu, wie gut wir es wieder gemacht haben (grinst). Und ich belohne mich anschliessend mit einem Stadtmauer Brauer Bier.

Meine Einsätze sind so unterschiedlich wie die Finger meiner Hand. Ich habe wiederkehrende Anlässe von Jahr zu Jahr, aber auch da ändert sich mal das Angebot, mal die Location. Apropos Location: Manchmal ist es schwierig, einen geeigneten

und am meisten gefällt mir, dass ich dadurch mit so vielen unterschiedlichen Menschen zusammenkomme und mich mit ihnen austauschen kann. Ich schätze es, den Leuten etwas Gutes tun zu können und sie glücklich zu sehen. Denn ich habe das Privileg, die Gäste zu bewirten, wenn sie etwas zu feiern haben.

Für meine Einsätze bin ich jeweils sehr elegant angezogen, komme aber durch meine Art locker rüber. Das schätzen die Gäste. Die positiven Feedbacks stellen mich auf und lassen mich hoffen, dass ich diesen Job als Piaggio-Meister noch lange ausüben kann.

Aufgezeichnet von Bernadette Bissig